

AB 9 Geheimnisse der Erde: Wie Archäologen arbeiten

Archäologen haben im Laufe der Zeit ganz unterschiedliche Methoden entwickelt, um den Geheimnissen auf und unter der Erdoberfläche auf die Spur zu kommen.¹ Auch in Ennetach wurden mehrere der folgenden Methoden angewandt.

Aufgaben:

1. Überlege, welche Vor- und Nachteile, bzw. welche Chancen und Probleme mit jeder einzelnen Methode verbunden sind.
2. Welche Methoden scheinen dir für Ennetach besonders gut geeignet? Begründe deine Meinung.

1. Begehung

Die einfachste Art, nach Überresten aus der Vergangenheit Ausschau zu halten, ist das regelmäßige Begehen von Feldern und Äckern zu ganz unterschiedlichen Jahreszeiten.

2. Grabung / Schnitt

Archäologen graben an vorher genau festgelegten Stellen senkrecht nach unten, sie machen quasi einen „Schnitt“ in den Boden. Mit Fotos, Zeichnungen und Beschreibungen wird alles genau dokumentiert. Anschließend wird im Normalfall das Grabloch wieder zugeschüttet.

Foto rechts:

Mehrfacher Schnitt durch den Graben der keltischen Viereckschanze in Mengen-Ennetach (© Regierungspräsidium Tübingen, Referat Denkmalpflege)

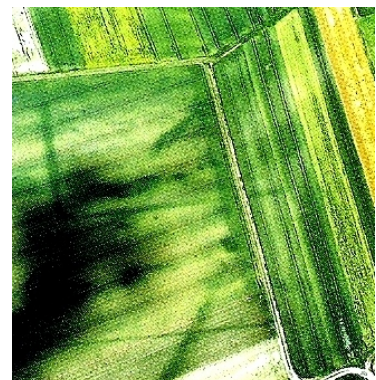


3. Luftbild

Archäologen mieten auch Flugzeuge, um ein Gelände aus einer Höhe von 200 bis 300 m zu fotografieren.

Darstellung rechts:

Luftbild, keltische Viereckschanze Mengen-Ennetach (© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)



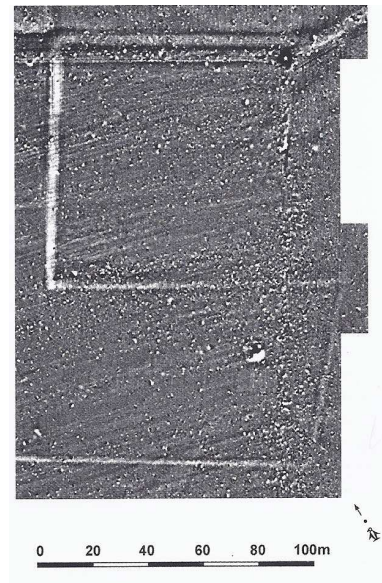
¹ Die Archäologie spricht von „Prospektionsmethoden“ (lat. prospectare = Ausschau halten).

4. Geomagnetik

Unterschiedliche Substanzen und Materialien sind unterschiedlich stark magnetisiert. Um diese Magnetisierung zu messen, wird ein Gelände systematisch mit einem Messgerät abgelaufen. Am Computer werden dann die Messwerte zu einem Gesamtbild des Geländes zusammengesetzt.

Darstellung rechts:

Magnetogramm der keltischen Viereckschanze bei Mengen-Ennetach (© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)

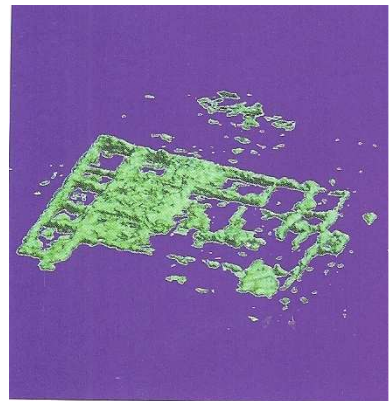


5. Bodenradar

Substanzen strahlen, je nach Beschaffenheit, elektromagnetische Wellen unterschiedlich stark ab. Das machen sich Archäologen zunutze, indem sie von einer Sendeantenne hochfrequente Wellen in den Boden abstrahlen. Am Computer können die Ergebnisse dargestellt werden.

Darstellung rechts:

Bodenradar, römische Villa Epfendorf, Kr. Rottweil (© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)



6. Geoelektrik

Archäologen bauen ein elektrisches Feld auf, indem sie Elektroden in den Boden stechen. Vor allem Steinmauern werden dadurch sichtbar, da diese eine ganz andere Leitfähigkeit als Erde aufweisen. Der Computer setzt die Daten zu einem Bild zusammen.

Darstellung rechts:

Geoelektrik, römische Villa Epfendorf, Kr. Rottweil (© Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)

